

trieben und Institutionen unseres Kreisgebietes und kann den Genossen und Kollegen die notwendige Hilfe und Anleitung geben., Gleichzeitig kann ich aber auch überprüfen, ob und wie die Genossen und Kollegen im Rat des Kreises ihre Aufgaben erfüllen, und wie sie die Beschlüsse unserer Partei und die Gesetze und Verordnungen unserer Regierung verwirklichen helfen.

Die Kritik des Genossen Fritzsich hat mir also geholfen, daß ich mir einen besseren Arbeitsstil und eine bessere Arbeitsmethode angeeignet habe.

Elisabeth Steinert

Vorsitzende des Rates des Kreises Pirna

• fr

Mit Hilfe der Beschlüsse der II. Parteikonferenz und der richtungweisenden Ausführungen der Genossen Walter Ulbricht und Otto Grotewohl zur Verbesserung der Arbeit im Staatsapparat versuchte ich meine Arbeitsweise so zu verändern, daß ich nun mehr Zeit für die Werktätigen im Betrieb habe, und daß ich in der Lage bin, meine mir durch die Partei übertragenen Aufgaben besser als bisher zu lösen.

Der Genosse Fritzsich hatte mich auf der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei in Pirna stark kritisiert, weil ich bisher die ständige Verbindung zu den Produktionsarbeitern vernachlässigte. Unmittelbar nach der Konferenz suchte ich mit einem Mitglied und einigen Mitarbeitern des Rates der Stadt drei volkseigene Großbetriebe und vier Kleinbetriebe auf.

Im Sächsischen Kunstseidenwerk „Siegfried Rädcl" stellten wir fest, daß im Betriebsteil „Kupferseide", in dem ständig auch in Nachtschicht gearbeitet wird, eine starke Fluktuation unter den Arbeitern herrschte. Die Ursache hierfür war, daß die meisten dort Beschäftigten nicht in Pirna wohnten und nur alle sieben Wochen einen freien Sonntag hatten. Im Betriebsteil „Cordseide" erfolgte ebenfalls ein ständiger Wechsel der Arbeitskräfte, weil dort durch gesundheitsschädliche Einflüsse und mangelnde Arbeitsschutzvorrichtungen eine Anzahl Spinner augenkrank geworden waren. Die neuen Arbeitskräfte hatten sich aber in der Bedienung der Spinnmaschinen noch nicht genügend Fertigkeiten erworben, so daß viele Fehler entstanden und die Qualität der Produktion erheblich herabsank. So entstand z. B. ein unterschiedliches Gewicht der Spulen, wodurch die Kolleginnen in der Zwirnerie einen Verdienstausfall von 50 bis 60 DM monatlich hatten.

Wir begannen damit, so schnell wie möglich dafür zu sorgen, daß die Arbeiter am Sitz des Betriebes Wohnung bekamen, um das Verantwortungsbewußtsein für ihren Betrieb zu stärken, die Freude und Liebe an ihrer Arbeit zu wecken und dadurch gleichfalls die Arbeitsmoral zu heben. Die Genossen in den Wohnungsorganen erhielten den Auftrag, diese Aufgabe sofort in Angriff zu nehmen und mit der Umquartierung zu beginnen.

Im Zellstoffwerk war es nach sorgfältiger Überprüfung der Arbeitsbedingungen und Arbeitsleistungen möglich, eine Gruppe von Heizern in eine höhere Kartengruppe einzustufen.

Nach der Betriebsbesichtigung fand außerdem noch mit dem I. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, der BGL und einer Vertreterin der FDJ eine ausführliche Besprechung über alle weiteren notwendigen Maßnahmen statt. Ich konnte den Genossen im Betrieb u. a. noch wertvolle Hinweise für die Arbeit in der FDJ geben, denn auf diesem Gebiet hatte ich schon einige Erfahrungen aus anderen

Betrieben gesammelt. Ich schlug ihnen vor, Patenschaftsverträge zwischen den Aktivisten, der technischen Intelligenz, den vorbildlichsten Arbeitern und den Betriebsgruppen der FDJ zu organisieren, um der Jugend deren Produktionserfahrungen zu vermitteln.

Im Gußglaswerk erfuhren wir, daß dieser Betrieb bereits neue Produktionszweige entwickelte, durch die Anwendung neuester Arbeitsmethoden große Kosten einsparte und die Rentabilität des Betriebes steigerte. In vorbildlicher Weise werden dort außerdem die Facharbeiter entwickelt. Zwischen der Betriebsleitung, der Parteiorganisation dieses Werkes und dem Rat der Stadt Pirna besteht ein gutes Verhältnis. Das kommt bereits darin zum Ausdruck, daß die Belegschaft des Gußglaswerkes sehr rege an der Verbesserung der Arbeit in den staatlichen Organen und bei der Mobilisierung der örtlichen Reserven mitarbeitet und schon mit dem Bau einer Kindertagesstätte begonnen hatte.

Zur ständigen Verbindung mit der Bevölkerung führt der Rat der Stadt Berichterstattungsversammlungen im Rahmen der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands durch, in denen die Fragen der Bevölkerung vom Referenten oder von den anwesenden Mitarbeitern des Rates der Stadt sofort beantwortet werden und die Anregungen zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit, zur Verschönerung des Stadtbildes oder zur Erweiterung der Verkehrs- und Beleuchtungseinrichtungen entgegengenommen, geprüft, und wenn sie sich verwirklichen lassen, sofort in Angriff genommen werden.

In den täglichen Arbeitsbesprechungen des Rates des Kreises werden hauptsächlich die Schwerpunktaufgaben durchgesprochen, wie z. B. die Wohnraumfragen, die Kartoffelrodeaktion usw. Die Beschwerden und Wünsche der Bevölkerung werden termingemäß bearbeitet und deren Erledigung mit Hilfe eines Beschwerdebuches kontrolliert.

Zur Verbesserung der ehrenamtlichen Mitarbeit der Bevölkerung, die Genosse Otto Grotewohl auf der II. Parteikonferenz forderte, werden die Hausvertrauensleute durch die Ratsmitglieder regelmäßig geschult. In den Sitzungen des Rates der Stadt wird u. a. auch über die Arbeit der Haus- und Straßenvertrauensleute und darüber, wie die Anregungen und Wünsche der Bevölkerung erfüllt werden, berichtet. Dadurch erhalten die Ratsmitglieder gleichzeitig auch einen Überblick über den Stand der Verwaltungsarbeit. Sie sind in der Lage, in den Ausspracheabenden Auskunft zu geben, wie diese oder jene Aufgabe gelöst wurde und können dann auch eine gute ideologische Arbeit unter der Bevölkerung leisten.

Auf Vorschlag der Betriebsparteiorganisation des Rates der Stadt Pirna wurde ein Kampfprogramm aufgestellt, in dem die Qualifizierung der Mitarbeiter des Rates der Stadt Pirna auf politischem und fachlichem Gebiet gefordert wird. Neben der schon bestehenden Partei-, Gewerkschafts- und staatspolitischen Schulung sollen Betriebslehrgänge der Volkshochschule durchgeführt werden. Ein Betriebslehrgang der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" und ein Lehrgang für Stenographie und Schreibmaschine bestehen schon. Weiterhin sollen Aufklärungsgruppen nach den Beschlüssen des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands und des Bundesvorstandes des FDGB gebildet werden. Die Arbeit in der Verwaltung soll nach den drei Prinzipien: Verkürzung, Verbilligung und moralische Gesundung erfolgen, wobei die Arbeitsorganisation mit dem Ziel der Vereinfachung